

# Ein Konzept, das zum Umdenken anregt!

**Vorstellung eines kommunalen Konzeptes für eine durchgängige und alltagsintegrierte Sprachförderung** ■ Das »Fellbacher-Konzept« ist eine Weiterqualifizierungsmaßnahme für Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen und zielt auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung für alle Kinder in Kindergarten und Grundschule ab.

Weder in der Wissenschaft noch in der pädagogischen Praxis ist man sich derzeit darüber einig, wie gute Sprachförderung gestaltet werden kann, von der alle Kinder profitieren. Es gibt zwar viele Konzepte, Programme und Materialien, aber wenige abgesicherte Ergebnisse aus Evaluationsstudien, die die Wirksamkeit von Sprachförderung prüfen (vgl. Schneider et al. 2012). Die bisher vorliegenden Ergebnisse sind wenig zufriedenstellend und belegen die begrenzte Wirksamkeit vieler Maßnahmen (vgl. z.B. »Sag' mal was – Sprachförderung für Vorschulkinder«, Gasteiger-Klicpera, Knapp & Kucharz 2010; Roos, Polotzek & Schöler 2010).

Mit dem Wunsch nach einem einheitlichen kommunalen Konzept möglichst abgesicherter guter Sprachförderung gab die Stadt Fellbach in Baden-Württemberg der Pädagogischen Hochschule Weingarten 2009 den Auftrag, ein Sprachförderkonzept zu erarbeiten, durchzuführen und auf seine Wirksamkeit hin zu prüfen.

Diemut Kucharz und Katja Mackowiak entwickelten das Konzept »Durchgängige Sprachförderung in Kindergarten und Grundschule in der Stadt Fellbach« (Kucharz & Mackowiak 2011), das eine einjährige Weiterqualifizierung von Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen im Bereich Alltagssprachförderung umfasst und im Kindergarten-/Schuljahr 2010/11 erprobt wurde. Das Sprachförderkonzept verfolgt einen alltagsintegrierten Ansatz, welcher durchgängig in der gesamten Kindergarten- und Grundschulzeit in allen Situationen umgesetzt wird, sich an alle Kinder richtet und von allen pädagogischen Fachkräften durchgeführt wird. Es wird davon ausgegangen, dass bei dieser Art der Sprachförderung die Fördermaßnahmen



**Verena Jahns**

Kindheitspädagogin B.A./Sozialmanagerin M.A., Ansprechpartnerin für den Bereich Sprachförderung in Kindertagesstätten im Amt für Bildung, Jugend, Familie und Sport der Stadt Fellbach



**Christine Beckerle**

M.A. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Leibniz Universität Hannover, Doktorandin an der Goethe-Universität Frankfurt



**Prof. Dr. Katja Mackowiak**

Professorin für Sonderpädagogische Psychologie an der Leibniz Universität Hannover



**Prof. Dr. Diemut Kucharz**

Professorin für Grundschulpädagogik an der Goethe-Universität Frankfurt

besser an die sprachlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse des Kindes angepasst werden können, sodass eine erfolgreiche Entwicklung der Sprache optimal unterstützt wird (vgl. Fried 2010). Ein

solches Vorgehen wird derzeit als erfolversprechender angesehen als eine spezifische Sprachförderung, in der ausgewählte Kindergruppen zu bestimmten Zeitpunkten mit oft stark strukturierten



**Abb. 1: Vesper-Situation (Quelle: Stadt Fellbach)**



Abb. 2: Freispiel-Situation (Quelle: Stadt Fellbach)

Programmen oder vorgefertigten Materialien gefördert werden (vgl. Schneider et al. 2012).

Um diese Sprachförderung im Alltag bestmöglich anzuwenden, erhalten die am Konzept teilnehmenden Pädagogen/innen Fortbildungen zu den wesentlichen theoretischen Grundlagen, welche mit praktischen Übungen ergänzt werden; außerdem werden sie mit einem Coaching bei der Umsetzung der Sprachförderung in die pädagogische Praxis begleitet.

### Sprachfördertechniken bilden den Kern des »Fellbach-Konzeptes«

Ein wesentliches Element der alltagsintegrierten Sprachförderung ist die Anwendung von Sprachfördertechniken. Diese stammen ursprünglich aus der Sprachheilpädagogik (Dannenbauer 1984; Motsch 2006) und wurden von Kucharz und Mackowiak (2011; Kucharz 2011 und 2012) für die Arbeit in Kindergärten und Grundschule angepasst.

» Das Sprachförderkonzept verfolgt einen alltagsintegrierten Ansatz, welcher durchgängig in der gesamten Kindergarten- und Grundschulzeit in allen Situationen umgesetzt wird.«

Mit Techniken des *korrektiven Feedbacks* werden fehlerhafte Äußerungen von Kindern durch die Pädagogen/innen aufgegriffen und korrekt wiederholt (z.B. *Kind: »Ich habe zwei Äpfel« – Pädagogin: »Ja, du hast heute zwei Äpfel dabei«*).

Mit Techniken des *Modellierens* werden kindliche Äußerungen von den Pädagogen/innen um Inhalte, Satzstrukturen oder grammatikalische Eigenschaften erweitert oder verändert (z.B. *Kind: »Ich habe eben mit Tim gespielt« – Pädagogin: »Du hast mit Tim im Sandkasten gespielt, und ihr habt beide Schaufeln und einen großen Eimer benutzt«*).

Mit Techniken des *Stimulierens* werden Kinder durch die Pädagogen/innen in Form von offenen Fragen oder Impulsen zum Sprechen angeregt (z.B. *»Erzähl mal, was du gestern Nachmittag gemacht hast«*). Auch werden Handlungen, Gedanken o.ä. in Form von Paralleltalking versprachlicht (z.B. Während das Kind sich anzieht: *»Du hast deine Schuhe schon angezogen und holst jetzt noch deine Jacke und ziehst sie an«*).

Durch diese drei Arten von Sprachfördertechniken werden Kinder im Alltag in ihrer Sprachentwicklung auf natürliche Weise unterstützt – ähnlich wie Eltern intuitiv mit ihren kleinen Kindern sprechen (vgl. Szagun 2010). Für die Pädagogen/innen bieten sich die Techniken als »Werkzeuge« zur Sprachförderung an. Eine effektive situations- und kindgerechte Anwendung braucht jedoch auch Wissen über die kindliche Sprachentwicklung und Kenntnis über den Sprachstand des einzelnen Kindes.

### Die Haltung der pädagogischen Fachkraft in der Sprachförderung

Sprachförderung stellt für Pädagogen/innen eine sehr komplexe, anspruchsvolle Aufgabe dar, die Hintergrundwissen sowie vielfältige Kompetenzen erfordert

und durch eine sprachförderliche Haltung gekennzeichnet ist.

Pädagogen/innen arbeiten gegenwärtig in Institutionen, in denen Mehrsprachigkeit zum Alltag gehört (vgl. Kieferle 2013). Diese Vielfalt gilt es wertzuschätzen und zu nutzen. Dabei darf die Erstsprache des Kindes für die Pädagogen/innen keine Konkurrenz zur Zweitsprache darstellen.

Vielmehr sollte der in der Sprachförderung bedeutsame Beziehungskontext zum Kind sowie zu den Eltern nicht außer Acht gelassen werden. Er ermöglicht einen Einblick in die tiefverwurzelte Sprachwelt des Kindes. Pädagogen/innen sollten sich der Bedeutung der (Sprach-)Herkunft und des Umfeldes des Kindes bewusst werden. Durch diese bewusste Haltung ist es möglich, Kindern Weltwissen zu vermitteln, welches sie benötigen, um ein (Sprach-)Verständnis für ihre Umwelt zu entwickeln, das heißt u.a. einen erfahrungsbasierten Wortschatz über verschiedene Kulturen, Werte, Verhaltensweisen und Sachverhalte zu erlangen, der es ihnen später ermöglicht, der Unterrichtssprache zu folgen und eine positive Bildungslaufbahn zu durchleben (vgl. Barutcu & Kuyumcu 2013).

### Ergebnisse zur Wirksamkeit des »Fellbach-Konzeptes«

Mit dem ersten Durchgang des »Fellbach-Konzeptes«, in dem 14 Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen aus vier Fellbacher Einrichtungen sowie den Kindern aus deren Gruppen bzw. Klassen beteiligt waren, wurde eine Evaluationsstudie durchgeführt.

» Durch diese drei Arten von Sprachfördertechniken werden Kinder im Alltag in ihrer Sprachentwicklung auf natürliche Weise unterstützt.«

Hierfür wurden die Pädagoginnen vor der Weiterqualifizierung zum Thema Sprachförderung interviewt sowie in ihrem pädagogischen Alltag gefilmt. Die Kinder wurden hinsichtlich ihrer sprachlichen Leistungen getestet. Nach der abgeschlossenen Weiterqualifizierung fanden erneut Interviews, Videoaufnahmen und Sprachtestungen statt, um Vergleiche ziehen zu können, wie das Wissen,

die Einstellungen und das Handeln der Pädagoginnen sowie die sprachlichen Leistungen der Kinder vor und nach der Maßnahme aussahen. Zusätzlich gab es eine sogenannte Kontrollgruppe, die aus sechs Pädagoginnen aus je einem Kindergarten und einer Grundschule in Fellbach bestand und nicht an der Intervention teilnahm. Auf diese Weise konnten Veränderungen festgestellt werden, die auf die Intervention zurückzuführen sind und von allgemeinen entwicklungsbedingten Veränderungen getrennt werden können.

Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Untersuchung zeigen, dass die Pädagoginnen, die an der Weiterqualifizierung teilnahmen, nach der Maßnahme wesentlich mehr Sprachfördererinnen nutzten als vorher und mehr als die Pädagoginnen der Kontrollgruppe (Videoanalysen). Ihr sprachliches Handeln, das einen zentralen Punkt ihrer Sprachförderkompetenz darstellt, hat sich somit in diesem bedeutenden Aspekt positiv verändert.

» Die Ergebnisse sind erfreulich, da sie Hinweise darauf geben, dass [...] Kinder von einer Sprachförderung im Alltag profitieren können.«

Die Kinder der weiterqualifizierten Pädagoginnen verbesserten sich sprachlich tendenziell mehr als die Kinder der Kontrollgruppe (Sprachtestung). Dieser erhoffte Effekt ist jedoch gering, weshalb eine längere Förderung der Kinder wichtig ist (vgl. Beckerle, Mackowiak & Kucharz 2013 im Druck).

Die Ergebnisse sind erfreulich, da sie Hinweise darauf geben, dass Pädagoginnen in Form von Fortbildungen und Coaching ihre Sprachförderkompetenz erweitern und Kinder von einer Sprachförderung im Alltag profitieren können. Dennoch sind die Ergebnisse nicht zu generalisieren, da die Anzahl der Teilnehmer/innen gering war und tatsächliche Ursache-Wirkung-Beziehungen noch nicht vollständig geklärt sind.

### Stimmen aus der Praxis

Das »Fellbach-Konzept« hat sich inzwischen zu einem wichtigen Bestandteil der Professionalisierung von Päd-

agogen/innen vor Ort entwickelt. Für sie ist das Konzept eine sinnvolle Ergänzung ihrer langjährig erworbenen Erfahrungen und Kompetenzen. Es ermöglicht ihnen eine Intensivierung ihres Reflektierens und Bewusstmachens ihrer Haltung bezüglich Sprache und Sprachförderung im pädagogischen Kontext: »Die Bedeutung von Sprache ist mir erneut aufgegangen. Und ich lege mehr Wert auf meine eigene Sprache«, so eine Lehrerin. Durch die Teilnahme, so sagen die Pädagoginnen, bekomme man ein offeneres Ohr für das Gesagte der Kinder und ein Bewusstsein dafür zu wissen, wie man »automatisch« Sprache im Alltag fördern kann.

» So funktioniert es, dass die Pädagogen/innen in der Sprachförderung dieselbe Sprache sprechen.«

Das heißt, die Fortbildungen tragen zu einer Sensibilisierung der Wahrnehmung sowie einer veränderten Haltung bei. »Vieles hat sich verändert, vor allem die Haltung. Ich spreche mit den Kindern viel bewusster«, erzählt eine Erzieherin. Auch im Unterrichtsalltag an den Fellbacher Grundschulen ist das Konzept angekommen. Lehrerinnen berichten, dass das Konzept hilfreich in den täglichen Unterrichtssituationen sei. Viele Lehrerinnen hatten zu Beginn die Vorstellung, dass sie eine Art »Paket« mit Materialien und Arbeitsblättern erhalten würden, und sind jetzt der Meinung, nützliche Strategien und ein Know-how erhalten zu haben, mit dem es möglich ist, Sprache und deren Förderung nicht mehr als etwas Isoliertes zu betrachten, sondern in den Alltag integrieren zu können.

Durch die gemeinsam für Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen stattfindenden Fortbildungen erhalten beide Berufsgruppen einen Einblick in die Welt des jeweils anderen. Diese errungenen Sichtweisen werden als wertvoll erlebt, können so doch Erfahrungen diskutiert und ausgetauscht werden.

### Fazit

So funktioniert es, dass die Pädagogen/innen in der Sprachförderung dieselbe Sprache sprechen. Am Ende dieser Weiterquali-



Abb. 3: Vorlese-Situation (Quelle: Stadt Fellbach)

fizierung begegnen sich Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen auf Augenhöhe und arbeiten gemeinsam an einem gelungenen Übergang des Kindes vom Kindergarten in die Grundschule, indem sie die Kinder auf dem Weg vom Erwerb der Sprache bis hin zum Verstehen und Nutzen der Unterrichtssprache begleiten. Die Evaluationsergebnisse zeigen gute Tendenzen, sodass die Stadt Fellbach bereits den dritten Durchlauf mit Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen erfolgreich umgesetzt hat. Bisher wurden auf diesem Weg 75 Pädagogen/innen für ihre herausfordernde Tätigkeit im Feld der Sprachförderung geschult. Das Konzept, das langfristig angelegt ist, sieht vor, alle Pädagogen/innen der örtlichen Kindertageseinrichtungen sowie Grundschulen bis zum Jahr 2015 erreicht zu haben. Nur so ist ein gemeinsames Bewusstsein bei den Pädagogen/innen zu erreichen und zu gewährleisten, dass die Kinder über mehrere Jahre hinweg einen sprachförderlichen Alltag erleben. ■

### Weitere Infos

[www.kindertageseinrichtungen.fellbach.de](http://www.kindertageseinrichtungen.fellbach.de)

### Literatur

Das Literaturverzeichnis finden Sie unter:  
<http://go.kita-aktuell.de/v0e9s2>



### → REDAKTIONSSPRECHSTUNDE

Sie haben Fragen oder Anregungen für uns? Dann schreiben Sie uns unter: [Kita-BW@kita-aktuell.de](mailto:Kita-BW@kita-aktuell.de) sowie Tel. 0221-94373-7614 (Mi 14–15 Uhr).